

uniterre

DIE UNABHÄNGIGE BÄUERLICHE ZEITUNG

Milchmarkt : Ein erneuter Angriff auf die Bauernfamilien

Das Bundesamt für Landwirtschaft macht Druck Richtung Milchfreihandel. Dem Ausstieg aus der öffentlichrechtlichen Mengensteuerung (Milchkontingente) folgten vier Jahre Milchkrise mit dramatischen Folgen für die Bauernfamilien. Jetzt macht die Bundesverwaltung über das BLW Druck für einen neuen Liberalisierungsschritt. Es geht darum den Schweizer Markt für sämtliche Milchprodukte (der Käsemarkt ist schon liberalisiert) zu öffnen. Mit einer schriftlichen Befragung der Industrievertreter, in welcher diese Liberalisierung vorweggenommen wird, gibt das BLW Tempo und Richtung vor. Dies ist ein erneuter Angriff auf die bäuerliche Milchproduktion und ignoriert die Realität von 25'000 bäuerlichen Milchproduktionsunternehmen.

Dies ist umso skandalöser als in der vorhergehenden Liberalisierung das Einkommen der Produzenten schon um 20-30% gesunken ist und so jährlich über 1000 Betriebe

ihre Produktion stoppen müssen. Entspricht eine solche Industrialisierung wirklich dem Wunsch der Bevölkerung?

Die Industrie und die Grossverteiler fördern die strukturellen Ungleichgewichte und profitieren von den Krisen, um ihre Marktinteressen durchzusetzen. Nur vor wenigen Monaten noch, wurden mittels bundesrätlicher Allgemeinverbindlichkeit den Produzenten obligatorische Milchpreisabgaben aufgezwungen, um die überschüssigen Butterlager auf dem Weltmarkt zu Dumpingpreisen zu entsorgen. Heute importiert diese Industrie vorsorglich 500 Tonnen Butter! Dies ist eine Erniedrigung für die Bauernfamilien.

Es reicht! Seit Jahren verlangen Produzentenorganisationen, darunter Uniterre, dass die Dachorganisation der Milchproduzenten die Milchmengen marktgerecht steuern kann. Dies ist das einzige Mittel um den Produzenten einen kostendeckenden Preis zu sichern. Nur unter dieser Grundbedingung kann in der Schweiz von verfassungskonformer nachhaltiger Milchproduktion und Versorgung gesprochen werden.

Da diese Befragung des BLW einseitig ist und eine Milchpolitik fördert, welche die bäuerliche Landwirtschaft zerstört, hat Uniterre nicht daran teilgenommen. Diese Politik ermöglicht den Grossverteilern zwar Rekordgewinne, aber entspricht nicht den Interessen der Bürger und Bürgerinnen dieses Landes. So wurden die massiven Senkungen des Produzentenpreises nie auf die Verkaufspreise übertragen, aber schon heute erhöhen die Grossverteiler die Konsumentenpreise um 5 bis 10 Rp. Die Bauernfamilien werden verhöhnt und entwürdigt. Sie können nicht mehr hinter dieser ziellosen Milchpolitik stehen. Sie werden sich sehr bald zu Worte melden.



Zoll Riehen-Basel, Aktion von Uniterre mit EMB im November 2011



GV 2013

28 Juni, Yverdon

Seite 2



6. Konferenz
Jakarta

Gesichter von LVC

Seite 3



Im Gespräch

Verger de St-Loup

Seite 4

AGRARPOLITIK 14-17

Agrarpolitik kommt nicht vors Volk

Das mit dem Mute der Verzweiflung ergriffenen Referendum zur AP 14-17 ist leider nicht zustande gekommen. Das Parlament und der Bundesrat muss zur Kenntnis nehmen, dass über 30'000 Bürger und Bürgerinnen, Konsumenten und Bauern der AP 14-17 ein klares Misstrauensvotum gegeben haben. Die Unterschriften zeigen auf, es gärt unter den Bäuerinnen und Bauern. Die Basis hat ihr Vertrauen in Verbände und Behörden zum grossen Teil verloren. In Gesprächen mit Konsumentinnen und Konsumenten wird immer deutlicher: Die Schweizer Bevölkerung will BäuerInnen, die das Land so weit als möglich mit gesunden Lebensmitteln versorgen.

Unsere Kritik an der verbürokratisierten Agrarpolitik gilt nach wie vor. Wenn nicht mal mehr der Bauernverbandspräsident es schafft, die Konsequenzen für seinen Betrieb aus den kiloschweren Unterlagen heraus zu lesen, dann stimmt einiges nicht (mehr). Die Umsetzung der AP 14-17 wird es an den Tag bringen. Es wird zu einem verschärften Systemwechsel kommen, der für die Lebensmittelversorgung gemäss Verfassung folgenschwere Auswirkungen zeitigt. Zu den Verlierern werden auch speziell die kleinen und mittleren Familienbetriebe gehören. Produktion und Ökologie dürfen nicht auseinanderdividiert werden. Diese grüngebleichte, Freihandelsreform, welche

die Strukturzerstörung der bäuerlichen Landwirtschaft und die Industrialisierung der gesamten Ernährungswirtschaft weiter vorantreibt wird von immer breiteren Kreisen nicht mehr getragen. Bauern und Konsumenten wollen eine sichere inländische Lebensmittelversorgung erhalten. Diese Lebensmittel sollen ressourcenschonend auf hohem Qualitätsstandard produziert werden. Es soll den Bauern möglich sein, aus ihrer Produktion ein faires Einkommen zu erwirtschaften.

In diesem Sinne muss die Agrar- und Ernährungspolitik des Bundes Massnahmen beinhalten welche unserem Land die Möglichkeit lässt, möglichst viele Lebensmittel lokal und regional zu produzieren, statt blindlings auf Auflösung des Grenzschutzes und weiter wachsende Importe zu setzen, ohne dabei diese Importe an gleichwertige ökologische und soziale Standards zu binden. Der nächste Schritt wird die Lancierung einer Volksinitiative zur Ernährungssouveränität und der Sicherung einer qualitativ und quantitativ hohen Versorgung sein. Wir rufen deshalb alle von dieser Thematik angesprochenen Bevölkerungskreise auf, welchen die zukünftige Ernährungspolitik am Herzen liegt, sich in diesem Sinne an der Bildung eines parteiübergreifenden Bündnisses zu beteiligen.

GENERALVERSAMMLUNG UNITERRE 2013

Bilanz der GV

Die GV, die dieses Jahr am 28. Juni stattfand, hat beschlossen, die Leitung von Uniterre einer/einem Präsidentin/Präsidenten und zwei Vizepräsidenten/Vizepräsidentinnen anzuvertrauen. Ulrike Minkner wurde zur Präsidentin gewählt. Jakob Alt und Alexandre Delisle sind ihre Vizepräsidenten, sie repräsentieren die Deutschschweiz und die Romandie. Alexandre Delisle stellt sein Amt zur Verfügung, ist aber auch bereit, sein Mandat weiterzuführen. Die Sektionen der Romandie sind deshalb aufgefordert, ihre Kandidatinnen und Kandidaten für ihr Vizepräsidium bis spätestens am 6. September zu ernennen.

Die Jahresrechnung und das Budget wurden von der Verwaltungskommission vorgestellt und von der GV angenommen. Die schriftlichen Berichte der Sekretärinnen und Sekretäre können unter info@uniterre.ch bestellt werden.

Bei der Diskussion zur strategischen Planung haben sich mehrere Tendenzen abgezeichnet. Uniterre braucht eine stärkere aktive Basis, um weiterzukommen und bei Verhandlungen und wirtschaftlichen Kräften genügend Druck aufzubauen. Das bedeutet u. a. eine Konsolidierung der Sektionen in der Romandie, eine aktive Förderung der Sektionen in der Deutschschweiz und

eine neue Dynamik in den Kommissionen. Des Weiteren müssen die Allianzen mit anderen Bauernorganisationen, die das Gedankengut von Uniterre teilen, erhalten und gestärkt werden.

Kaum wurde die neue Agrarpolitik angenommen, müssen wir uns auf die AP 18-21 vorbereiten, um den Gelüsten nach zusätzlicher Liberalisierung, weiteren Deregulierungen der Märkte und umfassenderen Freihandelsabkommen einen Riegel zu schieben. Uniterre wird diese Aufgabe erfüllen und der nächsten Agrarpolitik vorgreifen, indem sie eine Initiative für Ernährungssouveränität lanciert. Die künftige Agrarpolitik soll sich an der Ernährungssouveränität orientieren. Uniterre setzt sich auch weiterhin für dieses Konzept ein: Bauern und Bäuerinnen sollen ihren Beruf in Würde ausüben können und gemeinsam mit Konsumentinnen und Konsumenten eine verantwortliche Ernährungspolitik ausarbeiten. Eine interne Arbeitsgruppe wird sich damit auseinandersetzen, wie dies auf der Grundlage der Ernährungssouveränität mit politischen Mitteln strategisch umgesetzt werden kann. Diese Arbeitsgruppe wird sich mit der Zeit erweitern, alle interessierten Mitglieder der Sektionen sind bei den Diskussionen herzlich willkommen.

Broschüre
bestellen
uniterre.ch
Preis: 5.00 CHF



FÜR EINE ERNÄHRUNG
MIT ZUKUNFT

Souveränität auf Acker und Teller

Neuigkeiten aus dem Sekretariat

Das Team auf dem Sekretariat Lausanne wird bereits seit einiger Zeit durch die neue Mitarbeiterin Marie-Eve Cardinal unterstützt. Ausgebildet als Agraringenieurin an der Universität Laval (Québec), hat sie das Dossier der Semaine du Goût für Uniterre übernommen, ausserdem unterstützt sie uns in allen anderen Dossiers. Anne Gueye-Giradet hat befristet bis Ende 2013 ein Mandat ausserhalb von Uniterre übernommen. Sie arbeitet in dieser Zeit aber weiterhin für die internationale Kommission. Diese Lösung entlastet unser Budget und gibt Anne die Möglichkeit, neue professionelle Erfahrungen zu machen, im Zusammenhang mit Arbeitsbereichen, die sie ab Januar 2014 wieder übernimmt.

Nicolas arbeitet zusammen mit Marie-Eve auch während der Sommermonate auf dem Sekretariat, abgesehen von einzelnen Ferientagen im August. Aline, Rudi und Ulrike arbeiten wie gewohnt von zu Hause aus. Valentina nimmt am 3. Sept. 2013 ihre Arbeit nach dem Mutterschaftsurlaub in Lausanne wieder auf. Wir freuen uns auf die Rückkehr von Valentina und wünschen ihr in der Zwischenzeit alles, alles Gute für die ganze Familie, samt Neuzuwachs Fadi!

Herausgeber uniterre

ISBN 978-2-9700870-0-7

CHAUX D'AARBERG

UN BIENFAIT POUR LA TERRE

La CHAUX D'AARBERG a une action positive sur vos sols : entre autres au niveau de la structure, la productivité, l'activité biologique, l'approvisionnement en eau, l'aération ainsi que sur la valeur du pH.

RICOTER Préparation de Terres SA

3270 Aarberg Tél. 032 391 63 00
www.ricoter.ch Fax 032 391 62 34

CHAUX D'AARBERG

Enlèvement sur place CHF 15.-/to*
Livraison franco en Suisse CHF 31.-/to*

* + 2,5% TVA.
Quantité minimale par commande: 24 tonnes.
Par tonne: environ 540 kg calcaire, 12 kg phosphate, 6 kg magnésium, 110 kg matières organiques, 300 kg eau.

Actuellement pour
le chaulage



UNITERRE AN DER SECHSTEN INTERNATIONALEN KONFERENZ IN INDONESIA

Bäuerliche Gesichter der Via Campesina



Vom 6. bis zum 13. Juni fand in Djakarta die 6. internationale Konferenz der Via Campesina (LVC) statt. Dabei konnten Gesichter mit den Bauern und Bäuerinnen, die für die Ernährungssouveränität kämpfen, verbunden werden. Durch diese Beziehungen wird LVC zu einer lebendigen Organisation.

LVC hat bei dieser Konferenz die Agroökologie ins Zentrum seiner Philosophie und seines Aktionsplans gestellt. Die Bauern der LVC sind sich einig in Bezug auf die negativen Auswirkungen der industriellen Landwirtschaft. Es geht ihnen darum den Gebrauch von Agrargiften zu beschränken oder zu eliminieren, sich aus der Abhängigkeit industrieller Hilfsstoffe zu lösen und die Besitznahme des Saatgutes durch eine Handvoll multinationaler Konzerne zu bekämpfen. Doch die Agroökologie die von LVC vertreten wird lässt sich nicht nur auf ein Bündel von Kulturverfahren reduzieren. Es ist kein Museum alter Bauernpraxis, oder ein Sammelsurium

einer ökologischen Erfindungsmesse. Die Agroökologie geht über unsere Felder und Dörfer hinaus und beinhaltet den Kampf für den Abbau der Agroindustrie und der sozialen Beziehungen die damit verbunden sind. Es bedeutet eine soziale Revolution bei der auf der Grundlage einer gegenseitigen Vertrauensbeziehung zwischen der Bevölkerung und den Produzenten, die Bauern ins Zentrum der Produktion gestellt werden.

Die Agroökologie kann weder durch Uno-Programme, noch durch Regierungserklärungen umgesetzt werden. Die Planung muss von unten her kommen, aus dem Vorrang der direkten Beziehungen zwischen Produzenten, ihren

Produktionsmitteln und den Konsumenten, zwischen Feld und Teller.

Die Bauern nehmen dann wieder ihren Platz in der Bestimmung und Veränderung der Landschaften ein. Sie lernen aus ihren Erfahrungen und im Austausch mit ihren Nachbarn aber auch durch die solidarischen Beziehungen und den sozialen Aufbau, auf regionaler, kontinentaler und globaler Ebene.

Zu dieser Frage der Agroökologie herrschte in Djakarta Einstimmigkeit. Dass diese Erneuerung in den Sprachgebrauch der Bauern kommt ist wichtig, aber was ist der konkrete Ausdruck davon? In der Umgebung von Djakarta werden in verschiedenen Dörfern agroökologischen Ansätze im Alltag der Bauern umgesetzt. Dabei gibt es Beispiele von Agroforstwirtschaft wo bodenbedeckende, halbhohe und baumartige Pflanzen zusammen angebaut werden, Techniken welche Tierhaltung, Pflanzenanbau und die Verwertung der Kulturrückstände integrieren, Vertriebssysteme welche die Zwischenhändler ausschalten, lokale Saatgutvermehrung und Saatgutvertriebssysteme. In jährlichen Lehrgängen werden diese agroökologischen Prinzipien den zukünftigen Bauern weiter vermittelt.

Welche konkreten Aktionen können in der Schweiz umgesetzt werden? In Bezug auf die Vertriebssysteme müssen lokale kurze Systeme entwickelt werden. Doch dies allein genügt nicht, der Konfrontation mit den Grossverteilern kann nicht aus dem Weg gegangen werden.

Jeder Bauernhof sollte sich an der Saatgutproduktion beteiligen um die regionale Versorgung sicherzustellen. Dies ist eine wichtige Aufgabe angesichts der Bedrohung der bäuerlichen Ökosysteme. Es genügt nicht, auf gewisse Saatgutsorten und die damit verbundene Abhängigkeit zu verzichten, sondern die Gefahr dauert so lange die bis die Zyklen der Reproduktion und der Zucht wieder in die Hand genommen werden.

Eine neue respektvolle Haltung sowohl zu unserer Umwelt, zu uns selber als Produzenten und Konsumenten, kann nicht aus der heutig herrschenden Konkurrenz entstehen. Es braucht dazu eine koordinierte Aktion vieler Beteiligter, Produzenten sowie Konsumenten welche sich gemeinsam für eine Änderung unserer sozialen, kulturellen, ökonomischer und politischer Gewohnheiten einsetzen.

Joël Mützenberg, Delegierter Uniterre an der 6. Internationalen Konferenz der Via Campesina

La Via Campesina wird 20 und zieht um

Die internationale Geschäftsstelle von La Via Campesina (LVC), die während der letzten acht Jahre in Asien war, zieht nach Zimbabwe um. Elizabeth Mpofo, Koordinatorin am künftigen, internationalen Hauptsitz LVC, liess verlauten, dass die Konsolidierung der Kampagne gegen Gewalt an Frauen, die Rolle der Jungen und der Start einer internationalen Kampagne für lokales Saatgut zentral sein werden.

Seit der Gründung ist LVC stetig gewachsen. Ihre Botschaften sind immer noch genauso radikal und die Ablehnung einer internen Hierarchie wird weiterhin hochgehalten. LVC steht zu ihren Zielen, sie kehrt der industriellen Landwirtschaft den Rücken und vertraut auf die kleinbäuerliche Praxis.

Seit 1993 schreitet die Mondialisierung der Agrarpolitik und der Agrar- und Lebensmittelindustrie immer rascher voran. Schon damals hatten die kapitalistische Industrialisierung der ländlichen Regionen und die Grüne Revolution Hunderttausende von Bauern in die Städte getrieben. Der bäuerliche Weg (Spanisch: la via campesina), der sich im Verlauf der Zeit an alle regionalen und lokalen Gegebenheiten angepasst hatte und allen natürlichen und politischen Krisen trotzte, wurde ausgelöscht.

Das Projekt von LVC bestand darin, Kleinbäuerinnen und Kleinbauern zu vereinen, damit sie gemeinsam eine Zukunftsvision entwerfen, für die sie sich einsetzen können. Die Bauernorganisationen wollten bei allen Entscheiden, die ihren Alltag betrafen, direkt mitbestimmen.

Heute ist LVC eine internationale Bauernbewegung mit über 200 Millionen Bäuerinnen und Bauern, Mitglieder von 183 Organisationen aus 88 Nationen. Nach wie vor ruft sie alle ländlichen und städtischen Bürgerbewegungen auf, eine neue Gesellschaft zu bilden, die auf Ernährungssouveränität und Gerechtigkeit beruht.

Für LVC ist klar, dass die Bäuerinnen und Bauern ihre Probleme nicht alleine lösen können. Sie brauchen die Unterstützung von vielen anderen Bürgerbewegungen - denn umgekehrt kann sich auch die Gesellschaft nicht ohne Bauernbewegung verändern.

JM



Pramesh - Nepal
"Long live peasant movement!
Youth in agriculture can bring
change in image of agriculture."



Héctor - Colombia
"Unidos pueblos del mundo en
de la soberanía alimentaria y el
medio ambiente."



Rosnel Juan-Baptiste - Haiti
"Viva la Via
Campesina!!!"



Josie - France
"Solidarité avec les femmes paysannes
du monde entier. Vive notre diversité
qui est notre plus grande richesse."

Tineke D'haese, Fotograf / www.viacampesina.org

Rechte der Bäuerinnen und Bauern auf gutem Weg

Das erste Treffen der zwischenstaatlichen Arbeitsgruppe des Menschenrechtsrates fand vom 15. bis 19. Juli in Genf statt. Die Arbeitsgruppe hat den Auftrag, eine UNO-Deklaration für die Rechte der Bäuerinnen und Bauern und weiterer Menschen, die im landwirtschaftlichen Milieu arbeiten, zu entwerfen. Die Rechte der Bäuerinnen und Bauern sind auf gutem Weg, trotz dem Widerstand der USA und der EU. Die USA und die EU stellen sich quer, hauptsächlich mit Vorwänden, die das Verfahren anbelangen und sie erklären, dass sie gegen die Annahme neuer Rechte sind. Sie machen allgemeine Kommentare, weigern sich aber, an den Verhandlungen über die Deklaration teilzunehmen und nehmen in Kauf, dass die Anliegen ihrer eigenen Landwirtschaft übergangen werden. Die Debatten drehen sich um das Recht auf Land, um den Begriff der Ernährungssouveränität und um das geistige Eigentum (u. a. von Saatgut). Dass solche Debatten überhaupt stattfinden ist dem jahrelangen Einsatz von La Via Campesina, CETIM und FIAN Schweiz zu verdanken.

GENUSSWOCHE 2013

Äpfel produzieren: Beruf und Passion

Die Verbindung mit dem Konsument zu fördern, ist nicht immer eine einfache Sache. Pascal und Michel Serex haben ihre Wichtigkeit erkannt und entwickeln sie bereits seit mehreren Jahren weiter. Und dies erfolgreich.

Als Apfel- und Birnenproduzenten im Obstgarten von Saint-Loup à Versoix organisieren die Gebrüder Serex im Rahmen der Veranstaltungen Uniterre Genusswoche den 50. Geburtstag der Plantage. Deshalb öffnet der Obstgarten am 22. September seine Türen.

Innerhalb vom Tagesprogramm werden neben anderen Aktivitäten hofeigene Produkte angeboten. Aber vor allem berichten die Gebrüder Serex über ihren Beruf. Wie wird ein Baum erschaffen? Ist dies möglich mit einem Apfelkern? Was versteht man unter Pfropfen? Warum eine Unterlage benutzen? Unter welchen Bedingungen benutzt man ein Berieselungssystem? Warum wird eine ganze Obstanlage mit Netzen geschützt? Bei gewissen Fragen kommt sich der Konsument wie ein Analphabet vor.

An diese, mit dem Beruf verbundenen technischen Details, müssen sich die Herausforderungen der Produktion anfügen. Dieses Jahr haben die schweizerischen Apfelbäume spät geblüht. Die Produktion wird also verschoben sein. Der kühle Frühling hat die Bestäubung eingeschränkt. Es hat ausserdem einen starken natürlichen Fall der Äpfel gegeben. Der Produzent muss lernen, mit diesen Bedingungen zu jonglieren. Der Frost, die Gewitter oder die Krankheiten, gehören zu den Risiken dieses Berufs. Es sind solche Herausforderungen, wie z.B. auch die Suche nach einer Hofnachfolge, die die Gebrüder Serex mit uns teilen wollen.

Dem Konsument den Hof machen

Ein menschlicher und warmer Kontakt ist ein Wertzuwachs, besonders im sehr

wettbewerbsreichen Direktverkauf von Früchten. In den zwei letzten Jahren hat es eine Stagnation im Direktverkauf gegeben. Man muss also kreativ werden bei der Ausgestaltung der Verkaufsorte.

Der Konsument ist anspruchsvoll. Länger als ein halbes Jahrhundert, präzisiert der Produzent. Er selber ist an gewisse Apfel-Variationen gebunden, während dessen jedes Jahr ungefähr 10 neue Variationen im Katalog der Hersteller angeboten werden. In Sachen Qualität gab es einen Sprung. Die Apfelsorten müssen grösser sein. Der heutige Umfang sollte 70mm betragen, dies entspricht 3 mm mehr innerhalb von 5 Jahrzehnten. Dazu kommt, dass der kleinste äusserliche Makel, den Apfel dazu verdammt, zu Fruchtsaft verarbeitet zu werden.

Er ist manchmal widersprüchlich, dieser Konsument. Er will die Äpfel, die er während des Sommers an den Strassenrändern hat reifen sehen, unter der Bedingung, dass sie perfekt sind und einen erschwinglichen Preis haben. Dieser Konsument ist bereit weit zu fahren, um sie zu erwerben, aber der Ausflug muss es Wert sein. Die *Verführungskampagne* muss also kontinuierlich weiterentwickelt werden. Michel Serex, auch Fotograf, verwendet mehrere Tricks um dieses Band aufrechtzuerhalten. In Realzeit lässt sich der Wachstum seiner Äpfel auf pomme.ch mit Fotos und Erklärungshilfen nachvollziehen.

Anhand des ersten Lieferscheins seines Unternehmens der ersten Ernte aus dem Jahr 1966, stellt Michel Serex fest, das der Apfelpreis in etwa gleich

oder wenig höher war, im Vergleich zu heute. Warum ist der Preis nicht gestiegen? Die Pflanzenschutzprodukte und hauptsächlich die Ausgaben für die Handarbeit bei Unterhaltsarbeiten sind jedoch im Vergleich stark angestiegen. Verdienen die Apfel-Produzenten damals zu gut, fragt Michel Serex ironisch nach.

Im Gespräch von
Marie-Eve Cardinal



Michel Serex, Versoix

AGENDA

Donnerstag 15 August

Was geschieht mit unserer Erde?
Ist sie ein Raum um Profit zu machen oder um uns zu ernähren?
Von 10h30, in Villaraboud, chez les Chassot (Route de Bulle)
Organisiert von l'ACAR und der Coopérative de Solidarité Paysanne
Infos: 079 763 60 83

Donnerstag 19 Sept.

Terre Ferme gibt den Genuss : Lieferung von Körben aus Vertragslandwirtschaft
Degustation von Produkten und Begegnung mit den den Produzenten
Ab 16h30 bis 19h30 Bahnhof d'Yverdon
Infos: Asso Terre Ferme 079 869 38 22

Dienstag 10 September

Konferenz zum Thema Gastgewerbe und örtliche Versorgung
Ab 18h, au Palais Eynard, Genève
Infos: 021 601 74 67
me.cardinal@uniterre.ch

Freitag 20 September

Stadt ernähren, Treffen für lokale und nachhaltige Konzepte
Ab 9h bis 18h, à la Maison Wytenbach Rue du Rosius 1, Bienne
www.vision2035.ch

Von 12 bis 18 September

Uniterre zur Genusswoche 2013 Degustationen, Filmvorführungen etc.
Aux Arches du Grand Pont, Place de l'Europe à Lausanne
Infos: 021 601 74 67
me.cardinal@uniterre.ch

Samstag 21 und 22 Sept.

Hofbrunch: Essen vaudois, Degustation von Hofprodukten, Direktverkauf, Erneuerbare Energien, von 11h bis 15h, Hof Delisle
Route du Nord 19, Ferlens
Réservations: 079 669 42 33
alexdelisle78@yahoo.fr

Freitag 13 September

Brunch auf dem Hof Tombez : Besuch der Einrichtung u.a. der Steinmühle, Abendessen auf dem Hof, Direktvermarktung
Ab 10h bis 15h, auf dem Hof von Pierre-André et Sébastien Tombez Rue des Savoies 8, Salavaux
Reservations :
026 677 44 44 / info@hep.ch

Samstag 21 septembre

Der Weg vom Brot: Veranstaltung rund um die Brotbranche
Ab 10h bis 15h aux Cueillettes de Landecy
Route de Fémé 33, Bardonnex
Infos: Rudi Berli 078 707 78 83

Mittwoch 18 septembre

Sich ernähren ohne Verschwendung: Konferenz
Von 17h30 bis 19h30, Orzens
Organisation: l'Association pour le Développement du Nord Vaudois
Infos: 024 425 55 21

Sonntag 22 septembre

Der Apfel von A bis Z: Degustation, Gratisführung, etc
Ab 11h bis 16h Verger de Saint-Loup Route de Saint-Loup 54, Versoix
Infos: Michel Serex 078 610 98 05
mserex@pomme.ch

Obstgarten de Saint-Loup www.pomme.ch

Befindet sich auf Genfer Boden, auf 12 Hektaren, mit 20'000 Apfelbäume und Birnenbäume der Familie Serex, dies ergibt jährlich 350- 400 Tonnen Früchte.

Verkauf ab Hof, von Dienstag bis Freitag von 15 Uhr bis 18 Uhr und Samstag von 9 Uhr bis 17 Uhr: Apfelsaft und Apfelwein, 13 Apfelsorten, 4 Birnensorten.

Andere Verkaufsstellen: Manor Genf (Cornavin), Manor von Chavannes-von-Bogis, Hof Courtois, Lebensmittelgeschäft in Prangins, Landi in Meyrins, Espace Terroir in Carouge.

Route de St-Loup, 54 - 1290 Versoix Tél: 022 755 60 10 / 078 610 98 05

Verantwortlich der Zeitung:

Marie-Eve Cardinal, me.cardinal@uniterre.ch

Druck: Imprimerie du Journal de Sainte-Croix et Environs, 1450 Sainte-Croix, Tél. 024 454 11 26

Sekretariat der Gewerkschaft:

Uniterre, av. du Grammont 9, 1007 Lausanne.
Tél: 021 601 74 67, Fax 021 617 51 75,
E-Mail: info@uniterre.ch

Verwaltung und Abo's:

Aline Franel, 2105 Travers Tél. 032 863 20 92, a.franel@uniterre.ch
Membre de soutien: Frs. 400.-; Membre actif paysan et sociétés: Frs 200.-; Membre sympathisant non paysan: 150.-
CCP 17-6872-4, Banque Raiffeisen, Compte Uniterre No 28496.55, 1564 Domdidier

Milchkommission und Ackerbau& Fleisch:

Nicolas Bezençon, 021 601 74 67 n.bezencon@uniterre.ch

Internationale Kommission Uniterre:

Rudi Berli, av. des Gares 15, 1201 Genève et Anne Gueye-Girardet, ciu@uniterre.ch

Europäische Koordination Via Campesina:

Anne Gueye-Girardet, a.gueye@uniterre.ch

Direktverkauf Kommission:

Nicolas Bezençon, n.bezencon@uniterre.ch

Zugang zu Land-Junge!:

Valentina Hemmeler Maïga, v.hemmeler@uniterre.ch